



Häufige Fragen von Eltern an den Logopädischen Dienst Dagmersellen

Eltern wollen das Beste für ihr Kind. Doch oft steht man im Bereich Erziehung vor neuen Herausforderungen. Teilweise fühlen sich Eltern überfordert, wenn es darum geht, Entscheidungen zum Wohle des Kindes zu treffen. Zu diesen Entscheidungen gehört manchmal auch, ob ihr Kind die Logopädie besuchen sollte. Jedes Elternteil wird früher oder später einmal mit dem Begriff «Logopädie» konfrontiert, spätestens wenn das Kind in den Kindergarten eintritt und von der Lehrperson durch einen Brief über die logopädische Erfassung im Kindergarten in Kenntnis gesetzt wird. Da jedes Kind eine Sprache lernt und dies unterschiedlich schnell meistert, wollen wir einige Fragen klären, die uns in unserer täglichen Arbeit häufig gestellt werden.

1. Für welche Zielgruppe eignet sich die Logopädie?

Logopädinnen sind Sprech-, Sprach-, Schluck- und Stimmtherapeuten. Sie befassen sich also nicht nur mit den bekannten Störungsbildern wie “Lispeln” oder “Stottern”, sondern behandeln jegliche Auffälligkeiten in der gesprochenen Sprache.

Logopädinnen arbeiten im Allgemeinen mit allen Altersgruppen: vom Neugeborenen mit Fütter- oder Trinkstörungen, über Kinder mit Sprachentwicklungsstörungen, Personen in Sprechberufen, die unter Stimmstörungen leiden können, bis hin zu Personen, die durch eine Hirnverletzung die Stimme, die Schluckfähigkeit oder Sprache verloren haben.

Am Logopädischen Dienst Dagmersellen werden Kinder vom Vorschulalter bis zum Ende der obligatorischen Schulpflicht betreut. Diese Kinder zeigen Schwierigkeiten in den Bereichen Sprachverständnis, Wortschatz, Grammatik, Stimme, Aussprache und/oder Redefluss (Stottern, Poltern). Kinder mit Auffälligkeiten im Lese- und Rechtschreiberwerb werden im Kanton Luzern primär durch die integrative Förderung (IF) in der Schule unterstützt. Eine Therapie in diesem Bereich findet am Logopädischen Dienst Dagmersellen nur statt, wenn das Kind bereits vorher wegen einer schweren Sprachentwicklungsstörung in logopädischer Therapie war.

2. Wie kann sich eine Sprachentwicklungsstörung äussern?

Verschiedene Beobachtungen, die auch Sie als Eltern machen können, geben einen Hinweis darauf, dass die Sprache Ihres Kindes nicht altersgerecht entwickelt sein könnte. Sprachentwicklungsstörungen können sich auf vielfältige Weise äussern und es können hierbei einzelne oder mehrere Bereiche betroffen sein. Es empfiehlt sich eine logopädische Abklärung, wenn Ihr Kind:

- zwischen dem zweiten und dritten Lebensjahr nur wenige Wörter spricht
- nach einer sprachlichen Aufforderung nicht entsprechend reagiert
- nur wenige Wörter kennt oder die Wörter nicht findet
- zwischen drei und vier Jahren von aussenstehenden Personen nicht verstanden wird, weil es Schwierigkeiten in der Laut- oder Satzbildung hat
- nicht fließend spricht oder stottert
- sowohl in der Erstsprache als auch in der Zweitsprache Deutsch Schwierigkeiten hat

3. Wie kann ich mein Kind in seiner Sprachentwicklung fördern? Was ist der Unterschied zwischen Sprachförderung und Therapie?

Der Unterschied zwischen Sprachförderung und Therapie ist im Wesentlichen, dass sich eine Sprachtherapie spezifisch mit einer Störung auseinandersetzt, die durch eine Logopädin diagnostiziert wurde. Sprachförderung hingegen geschieht natürlich und alltäglich. Jedes Kind kann von Sprachförderung profitieren.

So fördern Sie die Sprachentwicklung Ihres Kindes:

- Sprache wird mit allen Sinnen gelernt. Lassen Sie Ihr Kind seine eigenen Erfahrungen machen. Begleiten Sie alltägliche gemeinsame Handlungen mit Sprache.
- Signalisieren Sie Ihrem Kind, dass Sie ihm zuhören, sich für seine Äusserungen interessieren und es verstehen wollen.
- Nehmen Sie alle Sprachversuche Ihres Kindes als Beitrag zur Kommunikation an, auch wenn sie noch nicht perfekt sind.
- Vermitteln Sie Ihrem Kind durch Reaktionen auf seine Äusserungen, dass es mit Sprache etwas erreichen kann. So können Sie die Sprechfreude wecken.
- Schauen Sie Ihr Kind beim Sprechen an.
- Bieten Sie Ihrem Kind Sprache als etwas an, das Spass macht (kreativer Umgang mit Sprache, Lautmalereien, Reime, Lieder) und nicht als etwas mühevoll zu Erlernendes, bei dem man viel falsch machen kann
- Machen Sie ein angemessenes Sprachangebot, das heisst: nicht zu komplizierte und zu lange Aussagen oder zu viel Neues auf einmal
- Machen Sie bewusst Gesprächspausen, um dem Kind Gelegenheit zu geben, sich an dem Gespräch zu beteiligen
- Sprechen Sie deutlich, aber mit natürlicher Sprachmelodie
- Folgen Sie der Aufmerksamkeit Ihres Kindes: über Dinge, für die sich Ihr Kind interessiert, lässt sich Kommunikation am besten aufbauen

4. Ist mein Kind überfordert, wenn es zwei- oder mehrsprachig aufwächst?

Kinder können ohne Probleme zwei oder mehrere Sprachen erlernen. Wichtig in der sprachlichen Entwicklung ist nicht nur eine gute Beziehung, sondern auch, dass das Kind ein gutes Sprachvorbild in der jeweiligen Sprache hat. Sprechen Sie mit ihrem Kind die Sprache, in der Sie sich am wohlsten fühlen und in der Sie sich am besten ausdrücken können. Die eigene Muttersprache gut zu sprechen gibt die Grundlage, weitere Sprachen besser bzw. leichter erlernen zu können. Ermöglichen Sie Ihrem Kind auch in der Zweitsprache ein gutes Sprachvorbild zu erleben, indem Sie Kontakte zu deutschsprachigen Familien pflegen. Auch der regelmässige Besuch einer Spielgruppe und des Kindergartens ist sehr hilfreich und bereitet das Kind sprachlich auf den Schuleintritt vor.

Das Lernen zweier Sprachen ist für ein Kind schwieriger, wenn die Sprachen vermischt werden. Wichtig ist daher eine konsequente Sprachtrennung. Pflegen Sie immer gleiche Sprachrituale, um dem Kind die Trennung beider Sprachen zu vereinfachen. Bei Mehrsprachigkeit im Elternhaus ist eine Einteilung in Mama-, Papa- und "Draussensprache" von Vorteil.

5. Mein Kind geht doch schon in den «Deutsch als Zweitsprache»-Unterricht (DaZ), wieso muss es auch noch zur Logopädie?

Der Unterricht "Deutsch als Zweitsprache" (DaZ) richtet sich an Kinder und Jugendliche, die noch keine oder wenig Kenntnisse im Deutschen erworben haben. Der DaZ-Unterricht soll gezielt den Erwerb der deutschen Sprache unterstützen und fördert die Integration im Kindergarten oder der Schule. Er findet meist in einem Gruppensetting mit mehreren Kindern aus der gleichen Klasse statt. Dabei werden die Grundkenntnisse vermittelt, die wichtig sind, um dem Unterricht zu folgen und

erfolgreich lernen zu können. Der DaZ-Unterricht ist somit an ein Lehrmittel gebunden und fördert die Bildungssprache.

Logopädische Therapie erhalten Kinder, welche Auffälligkeiten oder Verzögerungen in der Erstsprache aufweisen. Logopädie findet im Einzelsetting statt und wird den individuellen Schwierigkeiten des Kindes angepasst. Das Ziel in der Therapie ist, neben der Verbesserung einzelner Sprachbereiche, dass das Kind geeignete Strategien spielerisch entwickelt und diese in allen von ihm gesprochenen Sprachen anwenden kann.

6. Welche Auswirkung hat das Sprachproblem meines Kindes auf die Schullaufbahn?

Das Beherrschen einer Sprache ist eine wichtige Grundlage für die Teilhabe an der Gesellschaft. Hierbei sind sowohl die mündliche als auch die schriftliche Ausdrucksfähigkeit wichtig, um eine solide berufliche Existenz aufzubauen. Einschränkungen in der Sprachentwicklung können verschiedene Auswirkungen auf den Lernerfolg Ihres Kindes haben. So sind das Verstehen von Aufgabenstellungen und das Vermögen, eigene Bedürfnisse zum Ausdruck zu bringen, generell wichtige Aspekte des Lernens. Sobald das Sprachverstehen, die Erzählfähigkeit und die Wortfindung erschwert sind, können Aufgaben nicht verstanden und Probleme, Wünsche oder Fragen nicht ausreichend zum Ausdruck gebracht werden. Auffälligkeiten im Bereich der Phonologie (z.B. das Vertauschen zweier Laute), können zu einem erschwerten Lese- und Schreiberwerb führen. Stottern und schnelles Sprechen (Poltern) können das Kind zusätzlich in seinem Selbstbewusstsein einschränken und beispielsweise die Beteiligung am Unterricht oder das Halten von Präsentationen erschweren. Durch eine logopädische Therapie oder Beratung können wichtige Strategien erlernt werden, um solche Schwierigkeiten zu minimieren.

7. Mit welchem Therapiesetting und Zeitaufwand muss ich rechnen, wenn mein Kind zur Logopädie geht?

Während des ersten Termins am Logopädischen Dienst Dagmersellen findet die Abklärung statt. Zu einer Abklärung gehören die Diagnostik und das Anamnesegespräch. Dabei müssen Sie als Elternteil Fragen zur Entwicklung Ihres Kindes beantworten. Ausserdem werden je nach Alter des Kindes verschiedene Tests durchgeführt. Bei jungen Kindern, im Alter von zweieinhalb bis vier Jahren, wird eine Spielabklärung durchgeführt. Dieser erste Termin dauert ca. eine bis eineinhalb Stunden. Je nach Schweregrad wird dann entschieden, ob eine Beratung, eine spätere Kontrolle oder eine logopädische Therapie nötig ist. Diese Entscheidung wird gemeinsam mit den Eltern getroffen.

Bei einer Beratung stehen dem Kind maximal fünf Termine zur Verfügung, die jeweils 45 Minuten dauern. Eine Therapiestunde dauert je nach Vereinbarung zwischen 30 und 60 Minuten, im Normalfall jedoch 45 Minuten. Die Anzahl der Termine in der Woche hängt vom Alter des Kindes und dem Schweregrad der Störung ab. Therapiestunden können bei Schulkindern auch während des Unterrichts stattfinden, wenn dies mit der Lehrperson abgesprochen ist. Je mehr die Therapie durch das Umfeld des Kindes unterstützt wird, desto schneller kann die Behandlung erfolgreich abgeschlossen werden. Wichtig hierbei ist, dass eine Therapie nur mit Ihrem Einverständnis durchgeführt wird. Unser Angebot ist freiwillig und für Sie kostenlos.

8. Wie gehe ich mit den Sprachauffälligkeiten meines Kindes um?

Um den Spracherwerb Ihres Kindes zu fördern, ist es wichtig, dass Sie Ihrem Kind signalisieren, dass Sie es verstehen wollen. Lassen Sie Ihrem Kind Anerkennung für die Sprachproduktion zuteilwerden und verstärken Sie Äusserungen positiv. Wenn Sie Ihr Kind korrigieren wollen, können Sie nachfolgende Techniken anwenden:

- **Korrektives Feedback:** Wiederholen Sie die Äusserung des Kindes in korrekter Form:
 - o Kind: «Das Auto ist taputt»
 - o Mutter: «Genau, das Auto ist *kaputt*.»

- **Alternativfragen:** Stellen Sie Alternativfragen:
 - «Meinst du *“taputt“* oder *“kaputt“*?»
- **Hilfestellung zur Selbstkorrektur:**
 - “Oh, das war noch nicht ganz richtig. Wie heisst das nochmal?”

Im Umgang mit Fehlern braucht jedes Kind unterschiedliche Hilfen. Abhängig von Alter und sprachlicher Auffälligkeit sollten verschiedene Techniken angewandt werden.

9. Warum hat mein Kind sprachliche Probleme?

Die Ursache, wie eine Auffälligkeit in der Sprachentwicklung entsteht, ist nicht immer klar zu benennen. Es können verschiedene Faktoren wie genetische Faktoren (z.B. Syndrome, Autismus-Spektrum-Störungen), neurologische Faktoren (z.B. frühkindliche Hirnschädigung), organische Faktoren (z.B. Hörstörungen), psychische Faktoren (z.B. Habits wie Daumenlutschen, Trennung der Eltern, Rivalität zwischen Geschwistern, Angst) und soziokulturelle Faktoren (z.B. Sprachumfeld, Zweit-/ Mehrspracherwerb) zusammenwirken. So vielfältig wie die Kinder sind, sind auch die Ursachen, warum ein Kind sprachlich auffällig sein kann.

10. Sind digitale Medien förderlich für die Sprache meines Kindes?

Medien sind aus unserem Alltag kaum noch wegzudenken. Auch digitale Medien können für die Sprache des Kindes förderlich sein, sofern einige wichtige Hinweise beachtet werden: Nutzen Sie Medien, so oft es geht, **gemeinsam** mit Ihrem Kind. Vor allem Vorschul- und Primarschulkinder benötigen unsere Begleitung im Umgang mit Medien. Es ist wichtig, den Einsatz von Medien bewusst zu reflektieren und Kommunikation gemeinsam zu gestalten. Achten Sie aber auch darauf, dass die Zeit mit digitalen Medien begrenzt und dem Alter des Kindes angepasst ist.

Bei weiteren Fragen dürfen Sie sich gerne an uns wenden. Wir sind während der Schulzeiten von Montag bis Freitag von 8.00 bis 17.00 Uhr erreichbar. Weitere Informationen und Links finden Sie auch auf unserer Website www.schuldienste.ch.